

II- 4256 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
XIII. Gesetzgebungsperiode

Präs.: 16. MAI 1975

No. 2107/J

A N F R A G E

den Abgeordneten Dr. Mock, Burger
und Genossen
an den Herrn Bundeskanzler
betreffend Äußerungen des ÖIAG-Chefs Dr. Geist über Exporte
von österreichischen Facharbeitern

Wie aus dem Kurier vom 10.5.1975 hervorgeht, bestätigte
ÖIAG-Generaldirektor Dr. Geist, daß der Auftragsbestand
der verstaatlichten Stahlwerke um 20 % zurückgegangen sei.
Er erklärte wörtlich: "Manche (Betriebe) müssen wegen der
Wahl die Belegschaft halten." Die Frage sei aber, wie lang
man sich das bei den Verlusten, die in besseren Zeiten wie-
der ausgeglichen werden müßten, leisten kann. Geist wandte
sich auch vehement gegen Bestrebungen der VOEST-Alpine, wei-
terhin 0,8 % der Weltstahlproduktion zu stellen.
Im Kurier heißt es weiter wörtlich: "Damit kam Geist wieder
auf die Arbeitsplätze zurück: In Zukunft werde man Krisen-
betriebe nicht mehr durch Neugründungen ersetzen können, son-
dern Facharbeiter ins Ausland exportieren müssen."

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Herrn
Bundeskanzler folgende

A n f r a g e :

- 1) Deckt sich die Ansicht der Bundesregierung mit der des ÖIAG-
Generaldirektors, wonach man in Zukunft Krisenbetriebe nicht
mehr durch Neugründungen ersetzen könne, sondern Facharbei-
ter ins Ausland exportieren müsse?

- 2) Wenn ja, welche konkreten Absichten bestehen hierüber in der Bundesregierung bzw. in der ÖIAG?
- 3) Nach welchen Gesichtspunkten sollen diese Facharbeiterexporte vorgenommen werden?
- 4) In welcher Form sollen die sozialen Härten, die ein Export von Facharbeitern ins Ausland mit sich bringt, ausgeglichen werden?
- 5) In welche Länder sollen diese Facharbeiter exportiert werden?
- 6) Was wird mit diesen Arbeitern geschehen, wenn sie im Falle wirtschaftlicher Krisen im Aufnehmerland überflüssig würden?